

Digge Jury goes to...

I T A L I A

Es war einmal vor nicht allzu langer Zeit eine kleine Gruppe auserwählter Abiturienten, die noch ein wenig zu jung war, um schon zu wissen, was ihre Bestimmung werden sollte. Die Rede ist von den ehrenwerten Mitgliedern der zu diesem Zeitpunkt zukünftigen Diggen Jury: Knipse, da Ralf, Stürmchen und digge Markus! Alles begann mit dem Aufbruch der vier Gefährten aus dem nasskalten Deutschland gen Süden. Diese extraordinären Persönlichkeiten teilten sich ihr Fortbewegungsmittel mit geistig nicht Gleichgesinnten aus ihrer selben und einer suborientierten Jahrgangsklassifizierung.

Abfahrend am 18. September des Jahres 2004 des gregorianischen Kalenders um vier Uhr mitteleuropäischer Sommerzeit fing die geschichtsträchtige Reise der Protagonisten an. Nach einer ermüdenden Fahrt in das subtropisch klimatisierte Cesenatico, wo wir nach 16 Zeitstunden unsere bescheidenen und für italienische Verhältnisse drei-Sterne-würdigen Übernachtungsquartiere bezogen, knüpften wir einen einzigartigen Kontakt mit der hoteleigenen heimischen Küche, die uns eine köstliche Variante der nationalen Teigwarenspezialitäten hervorzauberte.

Die volle Pracht der meernahen Hotelanlage offenbarte sich erst mit Herannahen des nächsten Morgens. Der Sprung ins kühle Nass des adriatischen Meeres aktivierte unsere körpereigenen vitalen Energiekräfte zu dem primären Ausflugsziel nach San Marino. Die von gewaltigen Ausmaßen umfassende Burganlage mit ihren verwinkelten Gassen und andersartiger Einwohnerschaft faszinierte unsere schwer zu begeisternden Gemüter. Die für uns vier zugeteilte höchst anspruchsvolle Aufgabe bestand in der Verfilmung der historischen Sehenswürdigkeiten im Zusammenspiel mit Vorträgen vom Rest. Das qualitativ hochwertige Filmmaterial entsprach unseren vollsten Ansprüchen, doch waren die verbalen Beiträge der Zwölften nur in geringerem Maße aner kennenswürdig. Abends ließen wir bei einem festlichen Amusement am lokalen Strand unseren Geist baumeln, der nach zahlreichen alkoholhaltigen Stoffen flüssigen Aggregatzustandes weg floss.

Nach der erinnerungsverlustreichen Nacht folgte der von Freizeit geprägte Tag, der beispielsweise mit einem Einkauf im so genannten „Einkaufswagenzentrum“ oder mit einem erfrischenden Bad sowohl im Mittelmeer als auch im hotelanlagenbefindlichen Pool genutzt wurde. Dieser wurde von einem ermunternden hoch temperierten Wetter aridem Klimas unterstützt. Wohl aber ahnten die Vier noch nichts von ihrem Schicksal, das langsam aber unaufhaltsam auf sie zukam...

Das durchdachte Programm von unserem leitenden aufsichtspflichtigen Lehrer-Trio Adolf-Raupach-Zinnow wurde am Dienstag, den 21. September mit der Besichtigung Venedigs fortgeführt. Die zufrieden stellende Planung, die auch auf Kontakte mit dem hiesigen Machtmonopol der schwarzgekleideten Sonnenbrillenträger zurückgreifen musste, lässt sich in zwei Worten zusammenfassend beschreiben: „In Ordnung!“. Einschließend den Besichtigungen rund um den Markusplatz im Herzen der Lagunenstadt und den olympiaverdächtigen möglichen Sportaktivitäten zu Ungunsten einer bestimmten überschüssig vorhandenen Tierpopulation, kann der Tourist überdies die deliziosen traditionellen Süßwarencreationen diverser Gelaterien genießen. Zurückgekehrt zu unserer rustikalen Nachtbleibe, dem Parkhotel „Zadina“, in dem stimmungsvoll geladenem Massenvehikel und beeinflusst durch das imposante Antlitz der heimisch femininen Bevölkerung war die historische Gründung einer kompetenten Bewertungskommission nach maximalen Ansprüchen auf allen Ebenen des Phänotyps unumgänglich. Folglich setzte die faszinierende signifikante Geburtsstunde der Diggen Jury ein, welche die eingangs erwähnten Charaktere als autonome Mitglieder umfasst, deren Bewertungshorizont in einer Punkteskala von einer Doppel-Null bis Zehn inklusive dem ominösen Sternchen festgesetzt wurde. Aufgrund eines ersten offiziellen Überrestes in Form von eindeutig aussagendem Bildmaterial, datieren wir den Ursprung der Diggen Jury auf 23 Uhr zehn Minuten und 20 Sekunden des 21. Septembers 2004. Wegen der überaus optimalen Lage unseres Wohnbereiches mit bestem Überblick auf die Laufrichtung innerhalb des Korridors der zu bewertenden Individuen war es uns gestattet, diese Kandidaten einem sachlich objektivem und sogleich professionellen Bewertungsmaßstab zu unterziehen. Um auf die Kriterien zurückzukommen, legen wir, die Digge Jury, unsere Priorität lediglich auf das äußere Erscheinungsbild und nicht auf die künstlerischen oder musikalischen Begabungen der Testprobanden wie einige fälschlicherweise annahmen.

Am darauf folgenden Tag verteilten wir im engeren Verflechtungsraum des toskanischen Habitats in der Renaissancestadt Florenz als „Digge Jury on Tour“ ein Marathon an Urteilsverkündungen, während die Spätsommerhitze unseres unerbittlich strahlenden Zentralgestirns sich auf den Organismus schwerwiegend auswirkte. Doch trotz zunehmender Transpiration und Geruchsentwicklung des direkten und indirekten Umfeldes behielt die Digge Jury ein klares Haupt und war demnach in der Lage, seine Aufgaben pflichtbewusst nach zu gehen. Da unsere Entscheidungen untereinander nicht immer auf gleichen Nenner zu bringen waren, folgte an diesem Abend nach Eintreffen im Zadina-Hotel eine non-verbale Stychometrie. Dieser nicht ernstgemeinte Meinungsdisput gipfelte in einer intensiven Auseinandersetzung, bei dem gravierende seelische und moralische sowie vor allem physische Schäden nicht ausblieben.

Vollends motiviert vom Vorabend setzte sich der unaufhaltsame Erfolg der Diggen Jury fort. Selbstbewusst und siegessicher trat sie am organisierten Beachvolleyballturnier des Lehrergespans an, welches am örtlichen exzellenten Sandstrand ausgetragen wurde. Mit der Hälfte der Diggen Jury kämpfte man sich ohne nennenswerte Gegenwehr ins Semifinale, woraufhin deren Vereinigung zum endgültigen souveränen Sieg führte. Gepriesen wurde diese Glanzleistung bei der offiziell ausgerichteten Siegerehrung der Sponsoren, die durch sinnlose kommentierende Phrasenbildung des ältesten Teilnehmers beeinträchtigt wurde und dem festlichen Anlass nicht entsprechen konnte. Nichts desto trotz würdigte man die außergewöhnliche Qualität in Kombination mit dem Erfolg der Diggen Jury und ließ sich demzufolge verdient und anerkennend feiern.

Gut gelaunt sah die projektgestützte Woche am Folgetag einen Rundgang über den vielfältigen Markt vom naheliegenden urbanen Zentrum Cesenaticos vor, der nur kurzzeitig den extravaganten Vorstellungen stand halten konnte und schließlich eine Debatte über den Rückweg hervorrief, dem zügig Zustimmung in der gesamten Gruppe folgte. Die daraus resultierende miese Stimmungslage griff auf das Wetter über, welches sich unglücklicherweise zum stark humiden Klima entwickelte und mosunartige Niederschläge aufwies, die auf der anderen Seite Stellenweise für weitere Bademöglichkeiten für einige sehr wenige 'Krümelmonster' diente. Die näherrückende Heimreise blieb sogleich der Diggen Jury und den Übrigen nicht verwehrt, die eine tiefe innige Trauer aller auslöste.

Für uns, der Diggen Jury, waren diese sieben schicksalshaften Tage historisch bedeutungsvoll, sehr prägnant und zugleich für alle vier zukunftsweisend. Knipse, da Ralf, Stürmchen und digge Markus halten somit diese eindrucksvolle Exkursion nach „Bella Italia“ ewig in Erinnerung!



*Für ein vollständig klares und eindeutiges Verständnis des Textes „Digge Jury goes to... Italia“ muss auf Anraten der Diggen Jury das Ansehen des eigens gedrehten und aufwendig bearbeiteten Videomaterials in Betracht gezogen werden!*

